

In Flurlingen entstand ein St. Galler

FLURLINGEN Freunde, Bekannte und Berufskollegen von Präparator Marcel Nyffenegger durften einen exklusiven Blick auf sein jüngstes Werk werfen. Erst Ende Oktober wird die Figur Joachim Vadian einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Ein bisschen sieht er aus, als sammle er Kraft, um gleich Martin Luthers Thesen zu verkünden. Oder um aufzustehen und einen Erlass für die Stadt St. Gallen zu signieren. Wichtig sitzt er da, in Brokat und Fell gehüllt, mit extravaganten Schuhen, die seinen Wohlstand demonstrieren. «Huch!», entfuhr es mehr als nur einer Person, als sie am sitzenden Joachim Vadian vorbeigingen. Unnötig; der Mann, der von 1484 bis 1551 gelebt hat, Arzt, Reformator und Bürgermeister war, wird nicht aufstehen. Er besteht aus Gummiharz.

Noch darf seine ganze Gestalt nicht fotografisch abgebildet werden. Denn der künstliche Vadian, der im Atelier des Präparators Marcel Nyffenegger entstanden ist, wird bald ins Historische und Völkerkundemuseum in St. Gallen überführt. Ende Oktober wird dort mit ihm als Prunkstück die Ausstellung «Vadian und die Heiligen – Einblicke in eine bewegte Zeit» eröffnet. In Absprache mit dem Kunden darf Vadian vorher nicht in der Öffentlichkeit erscheinen – oder zumindest nur in einer kleinen. Denn am Samstag durften Freunde, Bekannte und Berufskollegen im Atelier von Marcel Nyffenegger einen exklusiven Blick auf die Figur werfen.

Modellieren ab Gemälde

Es gibt verschiedene Arten, wie im Atelier eine Figur entstehen kann, erklär-



Links: Tina Ehrat (zuständig für Coloration und Haare), Vadian, so weit man ihn schon zeigen darf, und Präparator Marcel Nyffenegger. Rechts: Die Vorlage für die Figur Vadian bildete ein Gemälde. Der Vadian im Atelier Nyffenegger sieht nicht ganz so herrisch aus...



Bilder: zvg/ewa

te Marcel Nyffenegger. Beispielsweise nach echten Vorbildern von Menschen aus Fleisch und Blut mittels Abguss, einer Rekonstruktion aufgrund eines Schädels oder modellierte Porträts aufgrund von Fotos oder Gemälden. Im Fall von Vadian hatten der Präparator und sein mehrköpfiges Team, das für Kleidung, Coloration und Haare zuständig ist, ein Gemälde zur Verfügung. Eines, das gemalt wurde, als der

berühmte St. Galler noch lebte. Ein «Huch!» ist beim Anblick dieses Gemäldes mehr als angebracht. Erschreckend sieht er aus, eine massige Gestalt mit ernstem, eindringlichem Blick. Und mit leichten anatomischen Fehlern, sagt Marcel Nyffenegger. Beispielsweise sind die Ohren auf dem Gemälde zu tief angesetzt.

Dieses Detail ist in der Figur anders ausgearbeitet als auf dem Porträt. Und

die Figur Vadian wirkt in 3D nicht so böse, trotzdem aber respektabel und autoritär, wie er von Zeitzeugen beschrieben wurde. «Ich bin ein Realitätsfreak», sagt der Präparator lachend. Der Dreitage-Bart beispielsweise entsteht so, dass mühsam einzelne Haare in das Kinn gesteckt werden – und danach wieder kurz geschnitten. Wichtig sei ihm, eine Figur zu erschaffen, die zu Lebzeiten so hätte aussehen können.

Auch wenn er bis zuletzt Verbesserungsmöglichkeiten sehe, die dem ungeübten Auge nicht auffallen, müsse er über eine Figur sagen können: «Doch, das ist er oder das ist sie!» Die vielen Besucher bestätigten dem Erschaffer von Vadian nicht nur mit zahlreichen «Huchs!», dass das definitiv der Fall ist. Und ab dem 28. Oktober wird der stattliche Mann in seiner Heimatstadt noch mehr Leute in seinen Bann ziehen. (ewa)

COFFEZ ZUR WOCHE



Biometrische Identifikation heisst das Zauberwort – oder anders gesagt: Gesichtserkennung. Ebendiese will der Flughafen Zürich einführen. Nur wer einen biometrischen Pass besitzt, mindestens 18 Jahre alt und Bürger der Schweiz, EU oder eines EWR-Staates ist, kann die automatisierte Schleuse benutzen – und das freiwillig, heisst es. Schön und effizient; nur was, wenn das Foto für den Pass bereits einige Jahre (oder einige Kilos) zurückliegt? Cartoon: Pascal Coffez/coffez.com

Illegal Polstergruppen und Badewannen «entsorgt»

OBERNEUNFORN Die Gemeinde sucht Zeugen, die Hinweise zur illegalen Entsorgung von Abfall im Wald machen können. Im Erfolgsfall winkt eine kleine Belohnung.

Schon zum dritten Mal in diesem Jahr wurde in Neunforn illegal Abfall «entsorgt». Dieses Mal waren es zwei Polstergruppen – eine davon auffällig schwarz- Weiss – und zwei Badewannen, wie die Gemeinde in einer Mitteilung schreibt. Aus der Menge an Sperrgut lasse sich schliessen, dass die Möbel mit einem Lieferwagen oder einem Kipper in den Wald geschafft wurden, heisst es weiter.

Auffällig sei, dass der Abfall immer nördlich des Dorfs Oberneunforn ent-

sorgt werde. Es werde vermutet, dass sich die Täterschaft gut auskenne; denn bisher sei nie ein Augenzeuge gefunden worden. Die Täterschaft gehe ausserdem sehr vorsichtig vor: «Bisher konnten keine Adressetiketten, Seriennummern von Maschinen oder andere Hinweise auf die Täterschaft gefunden werden», so die Mitteilung. Anzeigen und Ermittlungen seien deshalb bisher erfolglos geblieben. Die Gemeinde ruft dazu auf, sachdienliche Hinweise an die Kanzlei zu richten unter 058 346 18 18. Besonders die Auffälligkeit der schwarz-Weissen Polstergruppe könnte möglicherweise zu Erfolg verhelfen, sagt der zuständige Gemeinderat Stefan Birchler auf Anfrage. Und für den Erfolgsfall sei eine kleine Belohnung in Naturalien angesetzt. (ewa)



Eines der illegal im Wald entsorgten Abfallgüter.

Bild: zvg